Glück ist die Abbildung vorhanden, die hoffentlich eine befriedigende Auskunft gewährt.

S. 385. 104. Cleophana cyclopea um Constantine im April beim Abkeschern hoher Kräuter einmal gefunden.

105. Plusia gamma im Mai und Juni bei Oran, Algier, Constantine, Bona und Lacalle.

106. Plus. ni im Juli in den Wäldern am Tongasee gefangen.

107. Heliothis peltigera eben da im Juni.

S. 386. 108. Acontia solaris nicht sehr selten im Mai bei Algier.

109. Catephia Ramburii bei Algier im Juni.

110. Catocala dilecta im Juni in den Wäldern am Tonga.

111. Cat. conjuncta eben dort zu gleicher Zeit.

S. 387. 112. Cat. conversa um Oran von Levaillant gefangen.

113. Ophiusa lunaris um Algier im Mai einmal.

114. Oph. algira im Mai in den Wäldern am Tonga aus Gesträuch geklopft. (Schluss folgt.)

Notizen.

Unter den mancherlei Feinden der Larven von Wasser-Insekten nehmen, wie ich neulich zu meinem grossen Nachtheil erfuhr, die Schnecken eine bedeutende Stelle ein. Limnaeus stagnalis verzehrte zweimal vor meinen Augen ganz erwachsene Larven von Agrion najas, fing selbe sehr geschickt mit dem breiten Fusse, hielt sie durch Zusammenkneifen desselben fest und verzehrte sie. Gleicher Weise richteten Paludinen unter junger Brut der seltenen Agrypnia picta Kolenati Verheerungen an. Sie sassen auf den Wurzeln der Wasserpflanzen mit geöffnetem Deckel. Die lebhaft herumkriechenden Agrypnia-Larven wurden leicht durch Schliessen des Deckels gefesselt. Dann lies sich die Schnecke auf den Boden des Wasserglases herabfallen und tödtete den Raub vollständig. Eine rasche Verminderung meiner Larven machte mich argwöhnisch, und bald gelang es mir, die frechen ungeahnten Räuber zu ertappen. Einmal wurden zwei Larven auf einmal von einer Schnecke ergriffen. Obwohl sonst in Wassergläser gesetzte Schnecken der Fäulniss des Wassers gut vorbeugen, ist doch der durch sie angerichtete Schaden beim Larvenzüchten zu beträchtlich. Ich habe sie mit Ausnahme der jungen Brut sämmtlich aus den Behältern entfernt.

Der merkwürdige Vorgang des Eierlegens bei Chrysopa u. Hemerobius, den Reaumur hypothetisch, Ratzeburg und Schneider nach Beobachtungen erklärten, scheint mir noch nicht vollständig

sicher bekannt. Schneider hat gesehen, dass zuerst die Fäden, auf welchen die Eier stehen, von der Imago gebildet und weiter ausgezogen werden, und dann erst das Ei folgte. Um so mehr überraschte mich der entgegengesetzte Verlauf bei Hem. phaleratus und Chrys. alba L., die auf der Nadel allerdings die Eier nicht ganz, sondern nur zum Theil ausstiessen. Bei Hemerob. phaleratus trat das Ei vollständig zum Hinterleibe hervor, und wurde durch den nachfolgenden kleinen Faden am Leibe noch festgehalten. Der Tod verhinderte seine gänzliche Ausstossung. Bei Chr. alba wurde nicht einmal das Ei ganz ausgestossen. Doch war auch hier ein vorausgehender Faden nicht sichtbar, vielmehr zeigte das zu $^3/_4$ entwickelte Ei, dass der kleine Knopf oder spätere Deckel, welcher bei gelegten Eiern stets die Spitze bildet, zuerst geboren wurde. Obwohl diese Beobachtungen nicht erschöpfend sind, halte ich sie besonders für Hemerobius deutlich genug, um die bisherige Erklärung des Eierlegens entweder für nicht durchgreifend oder nicht genügend zu erklären.

Es ist mir mehrfach gelungen, die merkwürdigen Larven in Mulm zu finden, welche Westwood Intr. I. p. 102 beschreibt, und deren eine (nach Hope Noterus crassicornis) er Fig. 6. 5—8 abbildet. Leider misslang die Zucht und ich besitze nur noch zwei Stücke in Weingeist. Es wäre mir sehr erwünscht Nachricht zu erhalten, ob und wo diese kuriosen Thiere, die unter Bernstein-Insekten in der für ein Crustaceum gehaltenen Glossaria rostrata ihr Analogon finden, gedacht ist. Als ich sie zuerst sah, hoffte ich in denselben die lange vergeblich gesuchten Boreus-Larven entdeckt zu haben. **Hagen.**

Der in der Juni-Nummer Seite 198 von Herrn Strübing beschriebene Malachius fallax sibi ist mir durch Herrn Müller, welcher aus derselben Quelle stammende Exemplare aus Posen besass, freundlichst mitgetheilt worden. Derselbe ist vom Malachius aeneus, mit dem ihn Strübing möglicher Weise für identisch hält, durch die Fühlerbildung leicht und sicher zu unterscheiden. Sehr schwer, ja nach meiner Ansicht unmöglich, dürfte es dagegen sein, zwischen ihm und dem Malachius rubidus Er. einen Unterschied aufzufinden, von dem auch Erichson (Entomographien p. 70) treffend sagt: „Elytra rufa, vitta communi suturali, summa basi leviter dilatata, pone medium abbreviata, viridi aenea, saepius fascia fuliginosa inter medium et apicem obvia.“

G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Hagen Hermann August, Kraatz Gustav

Artikel/Article: Notizen 296-297